Schweizerische Fischerei-Zeitung

Schweizerischer Fischerei-Verband SFV
Fédération Suisse de Pêche FSP
Federaziun Svizra da Pestga
Federazione Svizzera di Pesca

Viel zu viel Pestizide: **Fakten**

Erschreckende Ergebnisse von zwei EAWAG-Studien

Gemäss zwei neuen Studien sind Schweizer Gewässer in landwirtschaftlich genutzten Einzugsgebieten stark mit Pflanzenschutzmitteln belastet. Die Belastungen in fünf getesteten Bächen sind so hoch, dass ein akut toxisches Risiko für Pflanzen und Tiere besteht.

Foto: EAWAG, Esther Michel

Probenahmen am Eschelisbach (TG).

Die EAWAG und das Oekotoxzentrum haben vom März bis Oktober 2017 Wasserproben aus fünf kleineren Bächen mit unterschiedlichen landwirtschaftlichen Nutzungen auf Pflanzenschutzmittel untersucht. Dabei wurden sie von fünf Kantonen und der Plattform Wasserqualität des VSA (Verband Schweizer Abwasser und Gewässerschutzfachleute) unterstützt. Die Untersuchung erfolgte im Auftrag des Bundesamts für Umwelt BAFU im Rahmen der Nationalen Beobachtung Oberflächengewässerqualität NAWA.

Gefährliche Mischungen

An den verschiedenen Standorten wurden zwischen 71 und 89 Wirkstoffe gefunden, insgesamt 145. Umweltqualitätskriterien, für jeden Stoff aus Tests abgeleitet, wurden in allen fünf Bächen überschritten. Über dreieinhalb bis sechseinhalb Monate lang bestand ein Risiko für eine chronische, also schleichende Schädigung der Organismen im Bach. Während 14 bis 74 Tagen war das Risiko so hoch, dass mit akuten Beeinträchtigungen der Lebensgemeinschaften gerechnet werden musste. Zu diesem Befund führten einzelne besonders problematische Stoffe, aber schliesslich auch die ganze Mischung aus Herbiziden, Fungiziden, Insektiziden und weiteren Mitteln: Im Eschelisbach (TG) lag dieses berechnete Risiko bis 36-mal und im Weierbach (BL) bis 50-mal über der Schwelle, ab welcher negative Effekte auf Fortpflanzung, Entwicklung und Gesundheit von Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen befürchtet werden müssen. Für Pflanzen wurde dies zusätzlich mit einem Algentest überprüft. Bei den wirbellosen Tieren zeigte sich, dass empfindliche Arten an belasteten Standorten schlicht fehlten.

Unterschiedliches Stoffspektrum

Zwei der fünf untersuchten Bäche (Eschelisbach und Weierbach) waren schon 2015 beprobt worden. Ein Vergleich der beiden Untersuchungsjahre zeigt ein sehr unterschiedliches Stoffspektrum. So sind im Weierbach insgesamt 21 Substanzen problematisch für Wasserlebewesen. Davon zeigten aber nur vier in beiden Jahren zu hohe Konzentrationen. Als Gründe dafür kommen vor allem das Wetter und die Lage der jeweiligen Anbauflächen zum Gewässer in Frage. Während die Gesamtbelastung im Eschelisbach 2017 leicht höher war als 2015, ging sie im Weierbach zurück.

Die breite Palette an eingesetzten Stoffen und die hohe zeitliche Variabilität machen zwei Punkte deutlich: Die Gewässerüberwachung muss ein breites Spektrum an Wirkstoffen im Auge behalten – aktuell könnte die Messung von rund 50 Pflanzenschutzmitteln laut Bodenhydrologe Christian Stamm von der EAWAG gut 75% des Risikos erklären. Zur Reduktion der Gewässerbelastung brauche es ein ganzes Bündel an Massnahmen: «Dazu zählen der Ersatz von besonders kritischen Stoffen, eine generelle Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln und das Minimieren von Verlusten aus den Anbauflächen – alles Punkte, die im Nationalen Aktionsplan Pflanzenschutzmittel vorgesehen sind und nun möglichst rasch umgesetzt werden müssen», sagt Stamm.

Red./EAWAG

Viel zu viel Pestizide: **Position**

Schweizerischer Fischerei-Verband SFV nimmt Stellung

Pestizide aus der Landwirtschaft sind eine grosse Gefahr für die Fische und andere Lebewesen.

Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV bezeichnet die Pestizidbelastung der Schweizer Gewässer aufgrund der beiden publizierten Studien (siehe Seite 57) als «schlimmer als befürchtet». Der SFV verlangt wirkungsvolle, politische Massnahmen sowie Transparenz beim Pestizideinsatz in der Landwirtschaft.

Seriöser und wissenschaftlicher als eine Studie durch die Fachleute der EAWAG geht gar nicht! Umso schockierender sind die Ergebnisse der publizierten EAWAG-Studie über die Belastung durch Pflanzenschutzmittel in Gewässern landwirtschaftlich genutzter Einzugsgebiete. Die Studien weisen eine massive Beeinträchtigung empfindlicher Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen durch teilweise hohe Mengen mehrerer Pflanzenschutzmittel (PSM) gleichzeitig nach. «Diese Ergebnisse sind wirklich schockierend, da können wir nicht einfach zur Tagesordnung übergehen», sagt Roberto Zanetti als Zentralpräsident des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV.

Fische fressen vergiftete Nährstoffe

Was die Angler bisher vermutet haben, wird nun wissenschaftlich erhärtet: die doppelte Belastung der Fische! Einerseits fehlt den Fischen wegen der Pestizide genügend Nahrung, denn die Nährtiere für die Fische werden durch die Pflanzenschutzmittel arg dezimiert. Anderseits ist der Lebensraum der Fische vergiftet. Will heissen: Der Fisch schwimmt und trinkt im Pestizidwasser. «Die Fische sind also doppelt belastet», sagt Zanetti.

Politische Korrekturen dringend nötig

«Die viel zu starke Belastung des Wassers durch Pestizide ist eine Gefahr für Mensch und Tier. Das wollen und können wir nicht akzeptieren», sagt SFV-Präsident Roberto Zanetti. «Der Lebensraum der Fische ist ein Frühindikator für unseren Lebensraum! Wenn wir nichts oder zu wenig machen, geht es zuerst den Fischen an den Kragen. Sehr bald wird dann unsere Lebensgrundlage bedroht sein!»

Griffigere Massnahmen nötig

Der geltende «Aktionsplan Pflanzenschutzmittel» des Bundes ist gemäss Fischerei-Verband gut gemeint, aber wenig wirkungsvoll. «Wir brauchen griffigere Massnahmen und das geht nicht ohne die Politik», sagt Zanetti und spielt damit auf die Agrarreform 2022 (AP 22+) und die beiden hängigen Pestizidinitiativen an. Der SFV fordert deshalb umgehend vertiefte Untersuchungen zur direkten und indirekten Schädigung von Fischen durch die PSM-Mischungen. Er verlangt den Einbezug möglicher Mischungseffekte beim Zulassungsprozess und die Festlegung von Grenzwerten und Summengrenzwerten für PSM in Gewässern. Eine konsequente Kontrolle der Gewässerabstände muss sichergestellt werden und mit finanziellen Massnahmen, wie der verstärkten Bindung von Direktzahlungen an ökologische Leistungen und Lenkungsabgaben auf PSM, einhergehen.

Kurt Bischof

Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV (www.sfv-fsp.ch) als Dachverband der Schweizer Fischerinnen und Fischer sucht infolge Pensionierung des aktuellen Stelleninhabers per 1. Januar 2020 eine/n

Geschäftsführer / Geschäftsführerin SFV

(80 bis 100 Prozent)

Als Geschäftsführer/in SFV sind Sie die treibende Kraft für die Förderung einer nachhaltigen Fischerei in der Schweiz und setzen sich für den Schutz unserer Gewässer ein. Sie sind verantwortlich für die Verbandsorganisation in enger Zusammenarbeit mit der SFV-Geschäftsleitung. Sie pflegen die Kontakte zu den kantonalen Fischerei-Verbänden und Sie vertreten den SFV in politischen und fachlichen Gremien auf regionaler und nationaler Ebene.

Haben sie Interesse an der Fischerei und an Gewässerthemen? Sind Sie eine integrierende und dialogfähige Persönlichkeit mit Zugang zu Fischereikreisen und in die Verwaltung? Haben Sie Interesse am Schweizer Umwelt- und Gewässerschutz sowie am Fischereirecht? Bringen Sie ein Beziehungsnetz im Bereich Fischerei mit oder die Bereitschaft dieses aufzubauen? Verfügen Sie über einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss sowie betriebswirtschaftliche Kenntnisse? Sind Sie verhandlungssicher in Deutsch und haben gute Französischkenntnisse und idealerweise Italienischkenntnisse?

Sind Sie interessiert?
Dann senden Sie ihr elektronisches Bewerbungsdossier bis am Mittwoch, 8. Mai 2019, an a.aeschlimann@skf-cscp.ch

Das Schweizerische Kompetenzzentrum Fischerei SKF als zentrale Dienstleistungsdrehscheibe für fischereiliche Mandate ist für die Rekrutierung beauftragt und stellt für den SFV und seine weiteren Auftraggeber den Arbeitsplatz zur Verfügung. Als Geschäftsführer/in des SFV bringen Sie sich im SKF als Teammitglied aktiv ein. Wir bieten moderne Arbeitsbedingungen und einen für Nonprofit-Organisationen üblichen Lohn. Arbeitsort ist Bern.

Auskünfte erteilen
Roberto Zanetti, Präsident SFV, 079 215 43 21
Philipp Sicher, Geschäftsführer SFV, 079 218 59 21
Adrian Aeschlimann, Geschäftsführer SKF, 031 330 28 07

Video
Einblick in die Aufgaben des/der SFV-Geschäftsführer/in:
www.srf.ch/play/tv/popupvideoplayer
?id=896c9042-34dc-4f85-abff-546b11d6ba54
oder www.srf.ch/play ▶ Suche: Sanierung der Kraftwerke

SFV-Termine

15.6.2019
Delegiertenversammlung
Solothurn

31.8.2019
Schweizerischer Tag
der Fischerei

Impressum

Schweizerischer Fischerei-Verband
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof
Postfach 141, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10
Fax 041 914 70 11

www.sfv-fsp.ch